

einer weniger guten Handschrift gedruckt: alle die zahlreichen Bemerkungen der Arundel-Codices des Herolds-Amtes (Coll. Armorum) no. 6 resp. 30¹⁾ zur Oekonomie von Bury, ebenso das für Flandern interessante Ende von no. 35, für a. 1297—1301 mit Nachtrag 1313—35, fehlen.

Den Oxenedes konnte ich in Knowles berichteter Ausgabe — continentale Bibliotheken besitzen die später eingestampfte von Ellis — mit MS. Cott. Nero D II vergleichen.

Von Bartholomäus Cotton — Luard's Edition zählt zu den besten quellenkritischen Arbeiten der Rolls Series — interessirt uns nur Einiges aus dem letzten Theile, was mit MS. Cott. Nero C V collationirt wurde.

An der um's Jahr 1300 gesteckten Grenze dieses Englischen Bandes steht Trivet. Ich benutzte für ihn MS. Br. Mus. Arundel 220, s. 14 ex., das freilich nur das letzte Stück, Edward I, enthält. Aber auch nur dieses kam für uns in Betracht.

Das umfangreichste Stück des Bandes werden die Auszüge aus Matthäus Paris bilden. Seine Grosse Chronik — denn die Kleine Historia Anglorum, von Madden gedruckt, bringt für Deutschland wenig Eigenes — ist in drei grossen Folianten im Original erhalten, von denen der letzte, 1254—9 umfassende, hinter die eben erwähnte Historia Minor in MS. Br. Mus. Reg. 14 C VII gebunden ist, die beiden ersten dem Cambridger Corpus Christi (früher auch S. Bennets) College gehören. Bei dessen strengen Regeln der Handschriften-Benutzung war es nur durch Herrn Lewes' besondere Freundlichkeit möglich, die Arbeit in etwa 8 Tagen zu beenden. Auf die von Madden und Hardy ausführlich erörterte paläographische Frage einzugehen, erfordert bei weitem längere Beschäftigung nicht nur mit diesen, sondern auch mit den übrigen S. Albans Codices. Indessen scheint doch so viel allgemein unbezweifelt: die von Madden angenommene riesenhafte Schreiberthätigkeit des Matthäus ist eine baare Unmöglichkeit. Vielmehr giebt es von Matthäus' eigener Hand in der Historia nur wenig im Text, das Meiste an den Rändern und als Correctur. Diese Hand ist keineswegs gleichmässig²⁾, vielmehr möchte man die flüchtige Cursivschrift oft weit später ansetzen als die in Musse entstandene. Nicht Autographen, aber Originale sind diese Folianten, überall vom Verfasser selbst durchgesehen. — Von Hardy bezweifelt wird Matthäus' Autorschaft für den letzten Band. Am Ende ist nämlich Matthäus auf dem Todtenbett gemalt und darüber steht von

1) MS. Cott. Vitell. E XIII reicht nur bis zum Anfang Heinrichs III.

2) Rev. H. R. Luard, D. D., der an der Corpus Handschrift mit mir gleichzeitig arbeitete, hat mir dies gütigst gezeigt.